Der Hospitalbrief

Juni 2016

Liebe Gemeindeglieder,

unser Titelbild zeigt zwei Gemeindeglieder, zwischen denen 90 Lebensjahre liegen. Herr Willi Gerstner konnte am 28. April seinen 103. Geburtstag feiern. Er ist damit der älteste Hofer Bürger. Das Bild zeigt ihn bei seinem Besuch im Seniorenkreis am 12. Mai. Der ihm Kaffee einschenkt, ist der Konfirmand Kevin Glowienka (13), der im Rahmen seines Gemeindepraktikums im Seniorenkreis mithilft und so große Freude daran gefunden hat, dass er sein Soll bereits übererfüllt hat. Es ist schön, wenn das Gemeindepraktikum der Konfirmanden hilft, Brücken zwischen Menschen über die Generationen hinweg zu bauen. Ein weiteres Praktikum, in dem wir Einrichtungen der Lebenshilfe besuchen, schlägt Brücken zwischen nichtbehinderten und behinderten Menschen und hilft Vorurteile abzubauen.

Dass das so viel leichter ist, als viele denken und auch noch Freude macht, haben wir auch bei all den Kontakten und Begegnungen in der neuen **Wohnanlage für behinderte Menschen der Lebenshilfe** am Hauptmannsweg erfahren. Wir durften an der Einweihung mitwirken und haben bereits jede Menge Pläne, wie das Haus ein Teil und eine Bereicherung unseres Gemeindelebens werden kann und danken für die große Offenheit, die uns entgegengebracht wurde.

„**Fremd, anders - ausgegrenzt?**“ lautet die Frage, über die wir auch im Familiengottesdienst beim **Gemeindefest am 19. Juni** nachdenken wollen. Die aktuelle Diskussion über das, was zu uns gehört und was nicht, kann nicht verboten werden. Es macht uns aber große Sorgen, dass dabei nach unserem Empfinden eine Hemmschwelle für Vorurteile und Hetze gegen alles, was fremd und anders ist, bei vielen Menschen offenbar gar nicht mehr vorhanden ist.

Auch der Begriff des sogenannten „christlichen Abendlandes“ führt nicht viel weiter. Man betrachte nur einmal eine Weihnachtskrippe. Darin liegt ein orientalisches Kind mit orientalischen Eltern und dann kommen auch noch orientalische Hirten und die Heiligen Drei Könige aus dem Morgenland. Wer das alles befremdlich findet, für den bleiben an Weihnachten halt nur Ochs und Esel übrig.

Dieser Hinweis könnte aus unserem **Studienkreis** kommen. Der Theologe **Meister Eckhart**, mit dem wir uns dort beschäftigen, lebte im späten Mittelalter. Das war eine Zeit, in der Gelehrte aus dem Christentum, dem Judentum und dem Islam auf Augenhöhe über Gott und die Welt diskutierten und sich ganz selbstverständlich als „Meister“ anerkannten. Sie würden über so manche Diskussion heute einfach nur den Kopf schütteln und schleunigst für Aufklärung sorgen. Gegen Fremdheit hilft Kennenlernen, Hinschauen und Zuhören. Das haben auch die **Schüler der Evangelischen Schule** erfahren, die **Flüchtlingsheime im Landkreis Hof** besuchten und hier ihre eigenen Eindrücke schildern. Aufklärerisch ist auch das Wort der EKD zur Situation von Flüchtlingen bei uns und in Europa. Wir drucken es ab.

Unhygienisch - so lautete das Urteil Einzelner über den **Gemeinschaftskelch beim Abendmahl.** Es wurde vorge-

Frühlingsblumen auf dem Kirchvorplatz

schlagen, Einzelkelche zu beschaffen. Der Kirchenvorstand hat dies abgelehnt. Wir erklären warum. **Nach 15 Jahren verabschiedet sich das Gemeindeteam**, das den Meditativen Wochenschluss an jedem ersten Freitag im Monat gestaltet hat. Wir geben aber die Hoffnung nicht auf, dass diese Arbeit vielleicht doch irgendwann wieder weitergeht. Schließlich wurde festgestellt, dass **Pfarrer Taig 30 Jahre an der Hospitalkirche** ist. Er ist damit aber im Dekanat Hof noch lange nicht der dienstälteste Pfarrer!

Warum erscheint der Hospitalbrief nur zweimal jährlich? Da wäre doch nichts Aktuelles drin, so eine Kirchenbesucherin. Das stimmt nur zum Teil. Zu besonderen Veranstaltungen wird nach wie vor im Hospitalbrief eingeladen, besonders für die Senioren! Aber für das aktuelle Tagesgeschäft haben wir das Internet und dort den Terminkalender (auch mobil, S. 28!), der alle Veranstaltungen und aktuellen Änderungen enthält - vom Gottesdienst bis zum Konfirmandenunterricht. Diese Termine werden zur Frankenpost exportiert und dort abgedruckt und hängen auch in unseren Schaukästen. **Unsere Konzeption** lautet: Der Hospitalbrief greift Themen auf und ist so etwas wie das Gedächtnis unserer Gemeinde. Man kann ihn auch dann noch zur Hand nehmen, wenn das Aktuelle längst abgelaufen ist. Eine anregende Lektüre wünscht

Ihr Pfr. Johannes Taig.

www.hospitalkirche-hof.de

Hospital Pedal – Die Dritte

Auf den Spuren der Bildhauerfamilie Knoll am Sonntag, 26. Juni 2016

Zwischen den Jahren 1692 und 1793 prägte die Familie Knoll über drei Generationen hinweg die sakrale Kunst weit über das Hofer Umland hinaus. Auch im sächsischen Vogtland und im böhmischen Grenzgebiet gibt es markante Werke dieser Künstlerfamilie. So kann man die Altäre der Pfarrkirche in Hranice (Roßbach) und der St. Margaretenkirche in Bobenneukirchen sowie den erst seit Mai 2016 wieder zugänglichen Knollaltar in der St. Michaeliskirche zu Wiedersberg bewundern. Zusätzlich laden die Dorfkirche von Eichigt, die fast 700 Jahre alte Wehrkirche Triebel sowie die wuchtige Burganlage von Wiedersberg zu einem lohnenden Besuch ein.

Die 3. Auflage der Radtour „Hospital Pedal“ beginnt mit einem kleinen Bustransfer der RBO (inkl. Fahrrad-Anhänger) von Hof nach Hranice. Hierfür bitten wir um eine Kostenbeteiligung von 8 € pro Person sowie um eine verbindliche telefonische **Anmeldung im Pfarramt der Hospitalkirche (Tel. 09281/2868)**. Die Mitnahme des Personalausweises ist erforderlich (Grenzübertritt!).

Traditionsgemäß findet die Radtour unter fachkundiger Leitung und bei guten Einkehrmöglichkeiten statt. Ziel- und Ausgangspunkt ist die Hospitalkirche, das „Schatzkästlein“ der Stadt Hof.

Programm

- 9.30 Uhr Treffpunkt Hospitalkirche (Reisesegen)
- 10.00 Uhr Abfahrt mit dem Bus der RBO
- 11.00 Uhr Abfahrt Hranice (CZ)
- 12.00 Uhr Abfahrt Eichigt
- 13.30 Uhr Abfahrt Süßebach (Mittagessen im Landgasthof)
- 14.15 Uhr Abfahrt Triebel
- 15.45 Uhr Abfahrt Bobenneukirchen (Kaffeepause im Goldenen Löwen)
- 16.45 Uhr Abfahrt Wiedersberg
- 18.00 Uhr Hospitalkirche (Ausklang in der Meinels Bas)

Strecke: ca. 45 km. Die Tour ist daher für sportlich und kulturell Begeisterte gedacht. Der Veranstalter übernimmt keine Haftung für die Durchführung der Radtour. Ludwig Pechstein

16. Gemeindefest der Hospitalkirche am Sonntag, 19. Juni 2016

☞ **Schon am Samstag, 18. Juni laden wir Sie ab 14.30 Uhr herzlich zum Sommerfest der Hospitalstiftung ebenfalls im Innenhof des Hospitals ein!**

☞ **11 Uhr Predigtgottesdienst im Innenhof** mit dem Posaunenchor der Lutherkirche (Bei schlechtem Wetter in der Kirche.)

☞ **12 Uhr Mittagessen mit Braten und Klößen. Bitte melden Sie sich mit dem beigelegten Blatt zum Essen an!**

☞ **Festbetrieb** mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, Bier, „Brodwerschd“ und Steaks.

☞ **Unsere Spezialitäten** Kochkäs‘ mit selbstgebackenem Brot.

☞ **Für die Kinder** Große Hüpfburg, Spielstraße, Kinderprogramm.

☞ Thema „Fremd, anders - ausgegrenzt?“

☞ **Backen Sie uns einen Kuchen und bringen ihn zum Kaffeetrinken mit? Das wäre prima! Bitte sagen Sie kurz im Pfarramt (Tel. 28 68) Bescheid**, damit wir wissen, mit wie viel Kuchen wir rechnen können.

Im Innenhof des Hospitals

(Zwischen Seniorenhaus und Hospitalkirche am Unteren Tor)

Zu unhygienisch?

Von einzelnen Gemeindegliedern kam kürzlich die Anregung, den Wein beim Abendmahl doch in kleinen Einzelkelchen zu reichen, da der gemeinsame Kelch doch zu unhygienisch sei! Ja, so etwas gibt es anderswo. Trotzdem hat der Kirchenvorstand der Hospitalkirche dies abgelehnt.

Gerne teilen wir Ihnen aber mit, was wir in Sachen Hygiene unternehmen: Unsere Kelche sind mit Edelmetallen wie Gold oder Silber überzogen, die antibakteriell wirken. Ebenso wirkt der Wein, der ca. 10% Alkohol enthält. Traubensaft hat diese Wirkung nicht. Außerdem wird der Kelch während der Austeilung gedreht, so dass keiner die Lippen dort hat, wo bereits ein anderer getrunken hat. Nach 4-6 Personen wird der Kelch gewechselt und sein Rand mit reinem Alkohol desinfiziert. Die dafür verwendeten Tücher sind in der Apotheke erhältlich. Die Pfarrer nehmen diese Prozedur sehr ernst.

Wem das nicht ausreichend erscheint, der kann auch mit der Oblate in der Hand warten, bis der Wein gereicht wird und sie dann in den Wein tauchen und zu sich nehmen (Intinktion). Und schließlich bleibt jedem die Möglichkeit, beim Abendmahl nur das Brot zu essen. Es gibt ja nicht wenige Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen überhaupt keinen Alkohol trinken dürfen! Wir Pfarrer sind dankbar, wenn Sie uns ein entsprechendes Handzeichen geben, wenn wir mit dem Kelch zu Ihnen kommen.

Theologisch gesehen galt und gilt, dass jeweils in beiden Elementen „wahrer Leib und Blut Christi“ vollgültig enthalten sind – eine Lehre, die von Martin Luther in seinem Sermon von dem hochwürdigen Sakrament (1519) und anderen reformatorischen Schriften bestätigt wurde. Man kann also auch heute nur das Brot zu sich nehmen, und es ist dennoch ein ganzes, echtes und gültiges Abendmahl!

Wir wollen aber dem nahebleiben, was Jesus selbst in den Einsetzungsworten sagt: „Nehmet hin und trinket alle daraus!“ Der Wein steht neben dem Brot als Zeichen des Festes und der Freude und damit des Himmelreichs. Dort steht für alle wieder Wein auf dem Tisch!

Pfr. Taig

Freiheit! – Cello-Konzert

Am Freitag, 16. September 2016 findet um 19 Uhr in der Hospitalkirche ein Cello-Recital statt.

Mit dem Motto „Freiheit!“ greift Christoph Heinlein eine Thematik auf, die jedem Menschen ein zentrales Bedürfnis ist und in allen der vorgetragenen Werke zum Ausdruck kommt.

Sofia Gubaidulina, Sergeij Prokofiev, Pablo Casals und György Ligeti zeigen in ihren Kompositionen ganz unterschiedliche Arten der Auseinandersetzung mit totalitären Regimen – bis am Ende meist der Drang zur Freiheit siegt. Das zentrale Werk des Abends, Bachs dritte Cellosuite ist in der Tonart C-Dur gesetzt: „Ihr ganzes Wesen ist offen und frei“ – so wird diese Tonart in der Barockzeit charakterisiert. Es lässt erahnen, welche Komponierlust Bach am Hof des musikliebenden Fürsten von Köthen antrieb. Der Eintritt ist frei. Herzliche Einladung!

Am 29. April sang der Chor „Viva la musica“ aus Odessa (Ukraine) in der Hospitalkirche.

Das Gemeindeteam verabschiedet sich

Von links: Margarete Bezzel, Elisabeth Glas, Carmen Geist, Leonore Scheruhn (hinten) und Christine Luft. Es fehlen: Barbara Schrenk, Godela Weiß und Claus Henneberg.

Beim meditativen Wochenschluss spielt die Stille eine besondere Rolle. Mit dem Öffnen der hölzernen Schwingtüren treten wir sozusagen vom Rauschen der Woche in die Stille ein, die wir hier in der Hospitalkirche erfahren können.

Fünfzehn Jahre lang hatte an jedem ersten Freitag im Monat ein Gemeindeteam die Andacht gestaltet. Wie war es dazu gekommen?

Frau Bezzel und Frau Scheruhn hatten die Idee, den Wochenschluss einmal im Monat etwas anders zu gestalten. Sie suchten sich engagierte Gemeindeglieder. Schon nach kurzer Zeit war ein Team von neun Personen gebildet. Im Laufe der Jahre beteiligten sich insgesamt 13 Frauen und Männer an der Vorbereitung. Aus verschiedenen Gründen war der Kreis zuletzt auf weniger als sechs Mitarbeiter zusammengeschrumpft und somit zu klein geworden, denn jede Andacht hatten zwei Mitarbeiterinnen vorbereitet und durchgeführt.

Sie wurde auch vorher in einem eigenen Treffen dem Team vorgestellt. So dachten wir gemeinsam jedes Thema intensiv durch. Das wurde von allen als große Bereicherung empfunden.

Am Anfang war nicht das Wort, sondern die Musik, nämlich die Lieder aus Taizé, die uns besonders ansprachen, weil sie mit ihrem meditativen Charakter zur Ruhe führen. Stille, Musik und Wort wurden tragende Elemente der Andacht.

In einer unserer Andachten ging es um ein kleines Dorfmädchen, das vom Schulrat gefragt wurde, was es gelernt habe. Es antwortete: „Ich lerne stille sein." Zur Stille kam das Hören und das Nachdenken. Im Zentrum unserer Meditationen standen Bibelworte und Psalmen, denen wir Themen aus unserem Leben zuordneten. Ergänzt wurden diese durch meditative Musik und Improvisationen an der Orgel von Kirchenmusikdirektor Georg Stanek, dem wir an dieser Stelle für sein Engagement danken.

Am Ende der Arbeitswoche aus der Hektik und dem Alltagstress heraustreten – innehalten – still werden und sich stärken an Gottes reicher Fülle. So verstehen wir Spiritualität leben und weitergeben.

Es grüßen Sie herzlich für das Gemeindeteam Godela Weiß und Elisabeth Glas

Am Freitag, 4. Dezember 2015, hielt das Gemeindeteam der Hospitalkirche zum letzten Mal den Meditativen Wochenschluss. 15 Jahre lang hatte das Team diesen Gottesdienst an jedem ersten Freitag im Monat um 19 Uhr gestaltet. Frau Scheruhn sagte in ihrer Begrüßung, dass etliche Mitglieder auch aus Altersgründen ihren Dienst aufgeben möchten. Alles hat seine Zeit! Leider sei es bisher nicht gelungen, die Lücken zu füllen. Sie betonte, dass diese Arbeit alle Mitglieder des Teams bereichert und ihnen viel Freude gemacht hat.

Pfarrer Taig bedankte sich am Schluss des Gottesdienstes bei den anwesenden aktuellen und früheren Mitgliedern des Teams. Der Wochenschluss käme zwar nicht in die Zeitung oder ins Fernsehen, er sei aber ein wichtiger Bestandteil des geistlichen Lebens der Hospitalgemeinde. Hier kommen Menschen jeden Freitag für eine halbe Stunde zusammen, um miteinander still zu werden, nachzudenken und zu beten. Auch davon lebt eine Gemeinde und das Team hat dieses geistliche Leben in den letzten 15 Jahren erheblich gefördert und bereichert. Als kleines Dankeschön überreichte Pfr. Taig den anwesenden Mitgliedern des Teams einen kleinen Blumenstrauß (Bild links).

Beim gemeinsamen Essen im Januar, zu dem Pfr. Taig das Team noch einmal eingeladen hatte, betonten die noch verbliebenen Mitarbeiterinnen, dass sie schon große Lust hätten, die Arbeit weiterzuführen, wenn sich neue Mitarbeiter finden ließen. Aber zu sechst oder siebt sollte man schon sein. ***Vielleicht haben Sie ja Lust das Gemeindeteam wieder zu verstärken und diese Arbeit fortzusetzen. Bitte wenden Sie sich an uns!***

Pfr. Taig

Der Meditative Wochenschluss findet auch weiterhin an jedem Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche statt.

Wohnanlage am Hauptmannsweg eingeweiht

Liebe Kirchengemeinde,

wir, die Lebenshilfe Hof e.V., freuen uns sehr, dass wir nun mit Fertigstellung unseres Wohnheimneubaus im Hauptmannsweg zum Kirchsprengel der Hospitalkirche gehören. Von Anfang an haben Sie uns „Herzlich Willkommen“ geheißen und wir freuen uns schon jetzt auf eine tolle Zusammenarbeit mit Ihnen! Die „Wohnanlage Hauptmannsweg“ bietet 24 Menschen mit Behinde-

rung eine Wohnmöglichkeit. Intern sind die Bewohner auf 2 Gruppen aufgeteilt, die jeweils von festen Mitarbeiterteams betreut werden. Zusätzlich besteht im Haus die Möglichkeit, „unseren Senioren“ (10 Senioren mit Behinderung) eine Tagesbetreuung anzubieten.

Gemeinsam leben, einkaufen, kochen, die Freizeit gestalten und das alles in möglichst familienähnlicher Atmosphäre, das sind nur einige der Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit. Um unseren diakonischen Wurzeln Ausdruck zu verleihen, werden wir auch bei der neuen Wohnanlage in bewährter Tradition zwei Bibelstelen aufstellen, mit Schrifttafeln, auf denen ein ausgewählter Bibelvers zu lesen ist.

Gerne möchten wir Ihnen, liebe Gemeinde, unser Haus und unsere Arbeit „persönlich“ vorstellen. Dazu laden wir Sie zu unserem „Tag der offenen Tür“ ein. Ein Termin wird in Kürze auf unserer Homepage bekanntgegeben, bzw. können Sie diesen über Herrn Pfarrer Taig erfahren. Wir freuen uns über weitere Kontakte und Begegnungen! Beispielsweise auch zum Treffen „Senioren zu Gast im Hauptmannsweg“ am 6. Oktober 2016 um 14.30 Uhr. Weitere Infos bei Gemeindereferentin Biegler.

Gerne möchte wir Sie noch an der Einweihungsfreude teilhaben lassen und veröffentlichen die Einweihungsrede des Wohnheimleiters Frank Pressler:

Sehr geehrte Damen und Herren, auch ich darf Sie in diesem neuen und schönen Haus recht herzlich willkommen heißen. Zu den wichtigsten Eckdaten, wie dem Spatenstich, der Grundsteinlegung und dem Einzug hat Hr. Heinz (Architekt) schon viel gesagt.

Hermann Hesse sagte einmal: „Allem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – zwei Wochen vor dem Einzug dachte ich mir, ob wir nicht einen Zauberer brauchen würden, der dafür sorgt, dass die Wände nach dem Wasserschaden schneller trocknen, die Türen eingebaut werden und wir am 1. Februar auch zwei funktionierende Küchen haben. Da dieser aber nicht kam, war die erste Woche für alle Bewohner und Mitarbeiter mehr als ein Abenteuer, aber eines, das zusammengeschweißt hat.

Ihnen, Hr. Giebermann (1. Vorsitzender), und Ihnen, Hr. Wonsack (Geschäftsführer), gilt unser aller Dank, der

www.lebenshilfe-hof-wohnbereich.de

Dank von den Bewohnern und deren Angehörigen/ Betreuern und Mitarbeitern, dass Sie sich dafür entschlossen haben, dieses Haus zu bauen. Viele Bautätigkeiten waren für die Fertigstellung dieses Hauses von Nöten und viel, viel Vorbereitung und auch Mut zur Tat.

Wenn ein Haus gebaut wird, so setzt der Maurer einen Stein auf den anderen und sieht sein Werk wachsen. Rückblickend, und in Vorbereitung auf den heutigen Tag, fragte ich mich, wie viel Arbeit, Planung nötig war, dass wir uns heute hier einfinden konnten. Ich kann Ihnen sagen: Sehr viel! Es musste überlegt werden, wo dieses Haus gebaut werden kann, wo ist ein „guter Platz", Konzeptionen mussten erarbeitet werden, Ideen wurden in die Hand genommen und von links nach rechts gedreht, wieder verworfen und neue Ideen erarbeitet. Möbel mussten ausgesucht werden, es musste geplant werden, wer wird bei uns wohnen und vieles mehr. Dies brachte die ein oder andere schlaflose Nacht mit sich.

Dies ganze „Stein auf Stein" – Setzen war und ist mehr als eng verbunden mit unserem Wohnbereichsleiter. Lieber Klaus Herold, von allen Beteiligten an Dich ein herzliches Dankeschön! Wenn ich nun so durch „mein – unser Haus" gehe, dann sehe ich aber, dass diese ganze Arbeit nicht umsonst war, sondern dass sie blüht und Früchte trägt. Es ist ein Haus entstanden, in dem Menschen mit einer Behinderung ihre Heimat finden. Indem sie sicher und geborgen leben können. Dies ermöglichen auch die Mitarbeiter in diesem Haus. Und mein Dank heute soll auch an meine Teams gehen, da die Mitarbeiter mit viel Motivation, Engagement und Empathie für eine geborgene und sichere Atmosphäre in unserem Haus sorgen.

Besonders froh und stolz bin ich auch, dass wir jetzt mit der Betreuung unserer Senioren einen großen Schritt gehen konnten, und unsere Senioren nach einem erfüllten Arbeitsleben ihre Freizeit in einer hellen, freundlichen Umgebung, ausgerichtet nach ihren Bedürfnissen und Neigungen, verbringen können. Und nun wünsche ich mir, dass der Zauber nicht nur im Anfang verhaftet bleibt sondern auch weiter besteht. Und unser Haus seiner Bestimmung gerecht werden kann – die Heimat von Menschen zu werden und zu sein!

Frank Pressler
(Wohnheimleiter, Lebenshilfe Hof e.V.)

Konfirmandenpraktikum 2016

Auch in diesem Jahr besuchten unsere KonfirmandInnen im Rahmen eines Konfirmandenpraktikums am 24. Februar und am 2. März 2016 Einrichtungen der Hofer Lebenshilfe, wie die „Hochfränkischen Werkstätten“ und das „Therapeutisch-Pädagogische Zentrum“ (TPZ).

Konfirmation am 20. März 2016 in der Hospitalkirche

Familiennachrichten

Konfirmation

Am Palmsonntag, 20.03.2016, in der Hospitalkirche und am Weißen Sonntag, 03.04.2016, in der Friedenskirche, feierten folgende Jugendliche aus unserer Gemeinde Konfirmation.

Wir wünschen alles Gute und Gottes Segen zur Konfirmation!

Hospitalkirche

Larissa Egelkraut
Fabian Gasska
Benjamin Gebel
Celine Grenz
Lorena Großmann
Luka-Marie Höfer
Eva Kaiser
Paul-Alexander Lauchstädt
Alina Müller
Nicolas Richter
Christoph Rießbeck
Sophia Schmidt
Antonia Schneider
Patricio Weber
Julia Wilferth
Jonas Zeitler

Friedenskirche Zedtwitz (Bild auf Seite 41)

Otto Bauer
Selina Geißer
Fabian Hager
Bastian Lösche
Jack Söllner
Samantha Söllner
Sarah Schiller
Lukas Schmidt
Patrick Schröder

Mehr unter: www.hospitalkirche-hof.de, Stichwort „Konfirmation“

Impressum: Auflage 3200, Redaktion und Layout: Pfr. Johannes Taig,
Herausgeber: Evang.–Luth. Kirchengemeinde Hospitalkirche, Druck: Fa. Müller, Selbitz
Die namentlich gekennzeichneten Artikel stellen die Meinung des Verfassers dar.
Der Hospitalbrief erscheint halbjährlich im Juni und Dezember.

Familiennachrichten

Taufen

Lukas Wagner, Hof
Leonie Louisa Mocker, Hof
Konrad Eß, Zedt.
Nicklas Philipp Fuchs, Zedt.
Clara Hummeltenberg, Hof
Luisa Robisch, Trogen
Sophia Heinicke, Hof

Klein ist, mein Kind, dein erster Schritt, klein wird dein letzter sein. Den ersten gehn Vater und Mutter mit, den letzten gehst du allein. (Albrecht Goes)

Trauungen

Philipp und Bianka Fuchs, Zedt.

Wie doch Freude und Glück einen Menschen schön machen.
Wie atmet im Herzen die Liebe! (Fjodor M. Dostojewski)

Bestattungen

Dora Schlegel, 84, Hof
Gertraud Nickl, 63, Hof
Fanny Gemeinhardt, 83, Zedt.
Renate Schäfer, 69, Hof
Heinz Wietzel, 69, Hof
Reiner Struntz, 75, Hof
Elfriede Luther, 78, Hof
Marie Drechsel, 92, Zedt.
Hermann Putz, 92, Hof
Christian Them, 89, Hof
Elfriede Lankes, 89, Hof
Christiane Saalfrank, 94, Zedt.
Adolf Schaller, 79, Hof
Leonhard Köstner, 80, Hof
Klaus-Rüdiger Waitz, 71, Hof
Waltraud Oxenbauer, 83, Hof
Waltraud Köhler, 88, Hof
Johanne Schuh, 86, Zedt.
Karl-Dieter Hübschmann, 84, Hof
Artur Gibner, 87, Hof
Anton Opel, 83, Hof
Regina Andrae, 93, Hof
Marie Sammer, 95, Hof
Marianne Geißer, 83, Zedt.
Hellmut Reichel, 82, Hof
Anna Lingner, 86, Hof
Irmgard Baumann, 88, Hof
Auguste Patschorke, 78, Hof
Lisette Grüner, 95, Zedt.
Elisabeth Baumgart, 83, Hof
Helga Mergner, 81, Hof
Johanna Fritz, 96, Hof

Ein Tag, der sagt dem andern,/ mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit./ O Ewigkeit, so schöne,
mein Herz an dich gewöhne,/ mein Heim ist nicht in dieser Zeit.
(Gerhard Tersteegen 1745)

Der Seniorenkreis lädt ein

Donnerstag 14.30 Uhr **Jede Woche im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66 mit Kaffee und Kuchen (außer in den Ferien)**

09.06.16	„Senioren begegnen Senioren“ Begegnungsnachmittag mit dem Seniorenhaus Am Unteren Tor. Anmeldung erforderlich.
16.06.16	Eine Reise nach Madeira. Zum Jahresthema: „Bei Gott bin ich weltweit zuhause.“
23.06.16	**15.30 Uhr** Musikalischer Nachmittag mit Frau Braun am Klavier.
30.06.16	**12.30 Uhr** Halbtagesausflug zur Saaletalsperre. Zweistündige Schifffahrt mit Kaffeetrinken, Andacht und Abendeinkehr in Joditz. Kosten: 22 Euro für Bus- u. Schifffahrt. Anmeldung erforderlich.
07.07.16	Filmnachmittag mit Pfarrer Taig.
14.07.15	Bunter Quiznachmittag.
21.07.16	entfällt
23.07.16	**Samstag**! Grillfest zum Abschluss vor der Sommerpause.
	Sommerpause
08.09.16	Bunter Wiederbeginn nach der Sommerpause.
15.09.16	Kuba, das Land des Weltgebetstages 2016. Zum Jahresthema: „Bei Gott bin ich weltweit zuhause.“
22.09.16	Bunter Nachmittag mit dem Seniorenkreisteam.
29.09.16	Der Attersee – Der größte See Österreichs. Bericht über die Seniorenfreizeit 2015.
06.10.16	„Senioren zu Gast im Hauptmannsweg“. **Treffen um 14.30 Uhr am neuen Wohnheim Hauptmannsweg 1** (mit Bus Linie 4). Eine Veranstaltung im Rahmen der Seniorentage der Stadt Hof. Anmeldung erforderlich.

Das weitere Programm entnehmen Sie bitte den Aushängen in unseren Schaukästen oder unserem Terminkalender im Internet.

Aus dem Seniorenkreis

Hallo, ich bin die Pippi Langstrumpf. In diesem Jahr durfte ich zu Fasching den Seniorenkreis besuchen, denn die haben das Jahresthema: Bei Gott bin ich weltweit zuhause und ich komme auch aus der weiten Welt, aus Schweden. Ja und da habe ich denen erst mal was von mir erzählt, etwas von meinen Erlebnissen.

Irgendwann wollte ich doch mal mit meinen Freunden Thommy und Annika die Schule besuchen, damit ich auch endlich die Plutimikation lerne und diese Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien bekomme. Darüber habe ich dann den Senioren berichtet und auch gleich mal meine eigenen Weisheiten mitgebracht. Das war gar nicht so einfach mit der Plutimikation. Da war doch wirklich so ne blöde Frage von der Lehrerin. „Wenn Axel sieben Äpfel besitzt und Lisa hat neun wie viel haben sie dann zusammen?“ wurde Tommy gefragt. „Sechzehn“ hat der geantwortet. Aber so eine doofe Antwort. Das ist mir doch egal. „Jedoch, wenn die beiden alle sechzehn Äpfel aufessen, dann wird ihnen schlecht“, habe ich der Lehrerin dann erwidert.

Irgendwie wurde mir daraufhin die Schule zu blöd und ich habe mir dann meine eigenen Gedanken über die Weisheit gemacht, die ich den Senioren beim Fasching auch mitgeteilt habe.

„*Ja, Schlau sollte ich in der Schule wer-*

Immer in der Adventszeit sind die Schüler der Hofeckerschule zu Gast

den, weise. Aber dann habe ich nachgedacht: Was ist eigentlich Weisheit? Da bin ich in der Bibel im Korintherbrief auf komische Sätze gestoßen. Da steht, dass Gott die Weisheit der Weisen kaputt machen will. Sie soll nun nichts mehr gelten. Das ist doch blöd. Denn eigentlich soll man doch wirklich was lernen und wenn man vernünftig nachdenkt, dann ist es doch gut und fürs ganze Leben wichtig, wenn man was weiß. Sonst kommt man doch nicht durchs Leben. Oder?

Das haben Sie doch bestimmt schon erfahren. Wenn Sie nichts gelernt hätten, dann hätten sie keinen Beruf ergreifen können und kein Geld verdienen können und würden jetzt nicht hier sitzen. Sie wären doch verhungert. Ist das nicht so? Ja und dann habe ich mir das, was Paulus da im Korintherbrief sagen wollte, mal richtig von einem Erwachsenen erklären lassen. Die Korinther meinten, sie seien weise und klug und hätten alles mit ihrer Weisheit selbst in der Hand. Sie liefen auch immer besonders weisen und klugen Menschen nach. Paulus sagte aber, dass sie irgendwann mal mit ihrer Weisheit am Ende seien, weil sie merken würden, dass nicht alles so einfach ist und man mit eigener Weisheit nicht alles machen kann. Menschen haben immer noch Krankheiten und sterben daran, egal wie weise sie sind.

Also die menschliche Weisheit, sagt Paulus, ist nicht der letztendliche Schluss. Man soll auf die Weisheit Gottes schauen. Er hat uns die Weisheit geschenkt und er und seine Wege sind allein weise. Auf Gottes Weisheit soll man sich verlassen und nicht auf Menschenweisheit. Auch wenn man sie manchmal vielleicht nicht verstehen kann. Aber „Gottes Wege sind höher als unsere Wege“ steht in der Bibel. So hat mir das der Erwachsene gesagt. Natürlich, soll man weise sein und was lernen. Das ist klar. Aber man sollte sich nicht so laut damit brüsten, wie weise man ist und dass man alles selbst in der Hand hat. Sondern man sollte Gott rühmen, der einem die Weisheit geschenkt hat und

selbst weise in unserem Leben handeln möchte. Das ist die wahre Weisheit und so der Weisheit letztendlicher Schluss.“

Mit dieser Rede und noch mit weiteren Dingen habe ich die Senioren unterhalten. Und getanzt zur tollen Musik haben wir auch noch. Die Besucher haben mir dann auch erzählt, dass ich nicht nur der einzige Gast bei ihnen bin. Nein, immer wieder kommen auch die Schüler der Hofecker Schule mit ihrer Lehrerin Frau Schiller und begeistern mit einem Theaterstück zu Weihnachten. Und die Pfadfinder haben die Senioren auch mal besucht (Bild oben). Und dazu gibt es auch noch tolle Ausflüge und vieles mehr.

Also, die brauchen mich wirklich nicht das ganze Jahr, aber ich käme gerne mal wieder vorbei. Denn dort ist es wirklich ganz klasse. Vielleicht habe ich Ihnen jetzt den Mund wässerig gemacht? Dann schauen Sie doch auch einfach mal vorbei. Neue Leute sind dort immer ganz herzlich willkommen!

Eure Pippi Langstrumpf

Gemeindereferentin Susanne Biegler
Pinzigweg 51, 95028 Hof
Tel. (0 92 81) 144 65 69
Mail: sbiegler@gmx.de
Weitere Informationen für ältere Menschen entnehmen Sie bitte unseren Aushängen oder unserer Webseite für Senioren.

www.hospitalkirche-hof.de/senioren.htm

Jubelkonfirmation am 8. Mai in Hospital

Zur Jubelkonfirmation am 8. Mai 2016 in der Hospitalkirche konnten wir auch dieses Jahr wieder eine Gnadenjubilarin (70jähriges Jubiläum), sowie Kronjuwelenkonfirmanden (75jähriges Jubiläum) begrüßen. Wie auf dem Bild auf der nächsten Seite zu sehen ist, waren sie gut gelaunt. Auch goldene (50 Jahre), diamantene (60 Jahre) und eiserne (65 Jahre) Jubilare waren unserer Einladung gefolgt.

Am Vorabend waren alle zu einem gemütlichen Beisammensein in der Gaststätte Naturheilverein eingeladen, die wir auch nächstes Jahr wieder reservieren (Bild oben). Viele der ehemaligen Konfirmanden hatten sich seit Jahrzehnten nicht gesehen und entsprechend viel zu erzählen. Alle Bilder können Sie in Farbe auf unserer Webseite sehen. Die Termine der Jubelkonfirmationsfeiern 2017 finden Sie auf der nächsten Seite.

Pfr. Taig

Im Anschluss an den Gottesdienst zur Jubelkonfirmation gab es bei Sonnenschein noch ein Kirchenkaffee auf dem Kirchhof.

Gnaden– und Kronjuwelenkonfirmation 2016

Jubelkonfirmationen 2017

Das Konfirmationsjubiläum ist Gelegenheit zurückzuschauen, zurückzukehren, sich wieder zu sehen und Gott zu danken. Längst ist die Jubelkonfirmation zum festen Bestandteil unseres Kirchenjahres geworden. Auch wenn die Beteiligung an der Silbernen Konfirmation nach 25 Jahren von Jahr zu Jahr unterschiedlich ist – ab der Goldenen aufwärts kommen die Meisten. Sie freuen sich auf ein Wiedersehen mit Menschen, die sie seit ihrer Jugend kennen und die ein Teil ihrer Herkunft und Heimat waren und sind. Und wir von der Gemeinde freuen uns, dass Sie Ihre „Siemakerng“ wieder besuchen!

Sonntag, 7. Mai 2017 um 9 Uhr, **Friedenskirche Zedtwitz**, **für alle ab der Silbernen Konfirmation** aufwärts.

Sonntag, 28. Mai 2017 um 9.30 Uhr, **Hospitalkirche Hof, für alle ab der Goldenen Konfirmation** aufwärts.

Sonntag, 2. Juli 2017 um 11 Uhr, **Hospitalkirche Hof, für alle Silbernen Konfirmanden**.

An den Vorabenden finden Treffen statt, zu denen wir Sie noch einladen. Bitte melden Sie sich im Pfarramt an. Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite.

Goldene Konfirmation am 8. Mai 2016 in der Hospitalkirche

Eiserne Konfirmation am 8. Mai 2016 in der Hospitalkirche

Diamantene Konfirmation am 8. Mai 2016 in der Hospitalkirche

30 Jahre an der Hospitalkirche

Lieber Johannes,

es gibt bedeutende Jahre im Berufsleben, ganz besonders, wenn ein rundes Dienstjubiläum ansteht. Im Jahre 2015 feierst Du dein 30jähriges Dienstjubiläum als Pfarrer an der Hospitalkirche, zuerst auf der zweiten und dann auf der ersten Pfarrstelle. Am 1. November 1985 hast Du Deinen Dienst an unserer Kirche angetreten. Ich denke, alle in unserer Hospitalkirchengemeinde wissen, was sie an Dir haben:

Einen herausragenden Prediger, einen mit klarer Linie und Prinzipien, einen, der gerne und viele Bücher liest, einen modernen Pfarrer, der sich auch in der Welt des Internets und der Social Media tummelt.

Aber auch: Einen, der menschlich ist, der viele Höhen und Tiefen im Lebens erfahren hat, einen, der deshalb nahbar ist und offen, einen, der heikle Themen aufgreift und für Aufklärung steht.

Einige Beispiele, für die Du Dich mit Engagement und herzlicher Überzeugung eingesetzt hast, sind:

- Die Neuverteilung der Kirchgeldeinnahmen an die Gemeinden.
- Die Kirche für jeden und insbesondere für die Hospitalgemeinde volksnah machen.
- Der Erhalt unserer schönen Kirche mit den Höhepunkten Restaurierung des Altars, sowie Kirchturmsanierung. Gleiches gilt für die Friedenskirche in Zedtwitz.
- Der Studienkreis Meister Eckhart,

der übrigens im November 2015 sein 10jähriges Bestehen hatte.
- Als Studierendenseelsorger warst Du tätig und als Mentor für insgesamt fünf Lehrvikare. Die KonfirmandInnen bereitest Du immer noch gerne mit Überzeugung auf ein christliches Leben vor.
- Als Umwelt-, Schul- und Internetbeauftragter hast Du im Dekanat Hof gewirkt.
- Die Klarstellung der Sachverhalte zur Dr.-Dietlein-Straße, die heute Dr. Bonhoeffer-Straße heißt, lag Dir am Herzen

… und vieles mehr.

Du bist sozusagen eine Art „kritisches Gewissen“ und am Ende auch Sparringspartner hin zu den kirchlichen Institutionen und Gremien. Wir sind froh, dass wir eine solche Persönlichkeit in unserer Gemeinde haben, die mit Einsatz und kritischem Blick in wichtigen Gremien mitwirkte und weiter aktiv die Interessen der Ortsgemeinden vertritt, so z.B. auch acht Jahre lang als Landessynodaler.

Danken wollen wir Dir für Deine Treue zu unserer Hospitalgemeinde. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich ein Pfarrer über drei Jahrzehnte ein und derselben Gemeinde verschreibt. Wir würdigen heute Dein 30jähriges Dienstjubiläum und sagen von Herzen Danke. Bleibe Du unserer Gemeinde noch viele Jahre treu und halte uns mit Deinen Predigten weiterhin in Bann. Wir wünschen Dir alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen!

Peter Ehm
(Vertrauensmann des Kirchenvorstandes der Hospitalkirchengemeinde Hof am 13.12.2015 beim 11 Uhr–Gottesdienst in der Hospitalkirche)

Wie die Zeit vergeht! Ich danke Peter Ehm für seine warmen Worte, in denen ich mich schon wiederfinden kann. Ich habe zu danken: Der Gemeinde und dem Kirchenvorstand, die es so lange mit mir ausgehalten haben; die mir oft den Rücken gestärkt haben, wenn es einmal streitbar zuging; die zugehört und mitgearbeitet und mich mit konstruktiver Kritik begleitet haben. An der wunderschönen Hospitalkirche habe ich zwei Dinge nie vermissen müssen: Geistliches Leben und geschwisterliches Miteinander auf Augenhöhe. Und weil mir das so gut gefällt, möchte ich auch nicht irgendwo anders arbeiten und sein.

Pfr. Taig

Besuche im Klinikum

Immer wieder einmal gibt es Beschwerden, dass Patienten im Klinikum keinen Besuch von ihrer Kirchengemeinde bekommen. Dies liegt daran, dass wir schon seit einiger Zeit vom Klinikum aus Datenschutzgründen keine Listen mit Namen von Gemeindegliedern mehr erhalten.

Daher bitten wir Sie, uns darauf hinzuweisen, dass ein Besuch im Klinikum notwendig und gewünscht ist. Das gilt auch für einen Krankenbesuch zuhause. Gerne feiern wir mit Ihnen und Ihren Angehörigen auch das Hausabendmahl, wenn ein Besuch unsrer Gottesdienste nicht mehr möglich ist. Pfr. Taig

Beginn des Konfirmandenunterrichts

Wie schon immer üblich, macht der Konfirmandenunterricht zur Zeit Sommerpause und beginnt erst wieder nach den Sommerferien. Die Hofer Konfirmanden und die neuen Hofer Präparanden treffen sich dann gemeinsam am **Mittwoch, 21. September 2016 um 17 Uhr in der Hospitalkirche**. Wir kommen zusammen, um die Unterrichtsgruppen in den beiden Sprengeln einzuteilen und die Unterrichtszeiten festzulegen. **Der Präparandenunterricht wird in der Regel im 7. Schuljahr besucht.**

Die Zedtwitzer Konfirmanden und Präparanden treffen sich am **Mittwoch, 21. September 2016 um 17 Uhr im Gemeindehaus Zedtwitz**. Dort werden auch die Anmeldeformulare verteilt, die Sie übrigens auch auf unserer Webseite als PDF–Formular zum Ausfüllen und Ausdrucken finden. **Eine vorherige Anmeldung im Pfarramt ist nicht erforderlich! Merken Sie sich daher bitte die oben genannten Termine unbedingt vor**! Mehr Infos auf der Webseite.

Pfr. Taig

Einfach praktisch

Das Smartphone hat längst das gute alte Handy abgelöst. Mit dem Smartphone können Sie die beiden sogenannten QR-Codes einscannen. Der linke Code führt Sie direkt auf unsere **Facebookseite**, auf der Sie z.B. viele Bilder von unseren Veranstaltungen finden. Der rechte Code zeigt Ihnen sofort alle unsere **Termine und Gottesdienste** an. Sie finden die Codes auch in unseren Schaukästen. Seit letztem Jahr hat auch Zedtwitz eine eigene Facebookseite: www.facebook.com/friedenskirche.zedtwitz

Besuchen Sie uns auf

facebook

Zur Situation von Flüchtlingen bei uns

In Syrien wird am 21. März Muttertag gefeiert. Als Zeichen der Wertschätzung und aus Dankbarkeit überreichten an diesem Tag junge syrische Männer den Bewohnern im Seniorenhaus am Unteren Tor eine Rose. (Foto Hospitalstiftung)

Ein Wort des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD)

Die Erde ist des Herrn (Psalm 24)

Die Einigung Europas mit der Überwindung historischer Feindschaften nach 1945 hat den beteiligten Staaten eine nie dagewesene Phase des Friedens und der Freundschaft, der wirtschaftlichen Stärke und Stabilität sowie des Aufbaus demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen gebracht.

Fünfundzwanzig Jahre nach der Überwindung von Diktatur und Spaltung in Europa steht die Europäische Union am Scheideweg. Die freiheitlichen, sozialen, ökonomischen und moralischen Errungenschaften des Friedensprojektes Europa werden von Populisten und Extremisten und dem schwindenden Rückhalt in den Mitgliedsstaaten existenziell bedroht. Auch das Wachsen sozialer Ungleichheiten, die Jugendarbeitslosigkeit und die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich schaffen Enttäuschungen und gefährden den Zusammenhalt in Europa.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) spricht sich in dieser Situation für ein gestärktes, solidarisches und weltoffenes Europa aus. Europa muss als Wertegemeinschaft deutlich erkennbar bleiben, seine sozialen Konturen schärfen und der Jugend eine Perspektive geben.

In der Präambel des Vertrags über die Europäische Union verpflichten sich die Staaten ausdrücklich auf die „Grundsätze der Freiheit, der Demokratie und der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten und der Rechtsstaatlichkeit“, die sich „aus dem kulturellen,

religiösen und humanistischen Erbe Europas“ entwickelt haben. Sie drücken ihren Wunsch aus, „die Solidarität zwischen ihren Völkern unter Achtung ihrer Geschichte, ihrer Kultur und ihrer Traditionen zu stärken“.

Diese Werte haben ihre Wurzel auch in der Tradition des christlichen Glaubens. Nur gemeinsam haben die Mitgliedsstaaten der EU in einer international vernetzten Welt eine Zukunft, in der diese Errungenschaften erhalten werden können. Europa ist unsere gemeinsame Zukunft.

Die EKD setzt auf die kulturellen, ethischen und sozialen Ressourcen Europas und seine ökonomische Kraft. Dem europäischen und dem christlichen Geist entspricht es, sich über Grenzen hinaus selbstbewusst zu öffnen. Als EKD engagieren wir uns deshalb für ein Europa der versöhnten Verschiedenheit, das sich seiner weltweiten Verantwortung stellt.

Die Solidarität mit Geflüchteten ist eine Konsequenz aus dem christlichen Glauben, der sich dem Auftrag verpflichtet weiß, für eine gerechte und barmherzige Gesellschaft einzutreten.

Die EKD fordert die Mitgliedstaaten der EU auf, sich für die Einrichtung eines gemeinsamen europäischen Asylsystems mit einheitlich hohen Schutzstandards einzusetzen. Dazu gehört ein Verteilsystem für Flüchtlinge, das auch die Interessen der Asylsuchenden berücksichtigt. Die europäische Antwort auf die Flüchtlingsfrage darf sich nicht darin erschöpfen, auf Abschreckung und möglichst niedrige Standards zu setzen.

Die getroffene Vereinbarung der EU mit der Türkei darf nicht zu einer Verlagerung ihrer eigenen Verantwortung führen. Schutzsuchenden muss es weiterhin möglich sein, ihre Asylgründe in einem EU-Staat überprüfen zu lassen. Sie an Drittstaaten zu verweisen, wenn menschenrechtliche Standards dort nicht garantiert werden können, lehnt die EKD ab.

Das anhaltende Leid und tausendfache Sterben Schutzsuchender auf dem Weg nach Europa machen zudem deutlich: Wir brauchen sichere und legale Wege für Schutzsuchende und Migranten in die Europäische Union. Opfer von Gewalt und Terror an Grenzzäunen mit Waffengewalt abzuwehren oder im Mittelmeer ertrinken zu lassen, beschädigt die Seele Europas.

Die Kirchen haben in den letzten Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zu Frieden und Gerechtigkeit geleistet. Der Rat ist der Überzeugung, dass es die Aufgabe und Verpflichtung aller Religionen ist, sich für ein friedliches und gerechtes Zusammenleben der Menschen einzusetzen. Die Evangelische Kirche in Deutschland ruft ihre Schwesterkirchen in Europa und alle Menschen, denen die europäischen Errungenschaften am Herzen liegen, dazu auf, gegen die Erosion des Vertrauens in die europäische Idee aufzustehen und um gemeinsame Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu streiten. Um das Vertrauen in die europäische Idee wiederzugewinnen, tritt die EKD für eine mutige Debatte um die Zukunft Europas ein. Europa braucht überzeugte Europäerinnen und Europäer!

Brüssel am 23. April 2016

Aus dem Leben der Evangelischen Volksschule

Im März besuchte unsere Schulleiterin Frau Weirich jeweils zusammen mit Schülern unserer siebten, achten und neunten Klasse zwei **Flüchtlingsunterkünfte im Landkreis Hof**. Zustande gekommen war der Kontakt über die Diakonie Hochfranken. An diesen Nachmittagen erhielten die Jugendlichen Einblick in eine für sie fremde Welt. Bei einem Rundgang durch das Heim gewannen sie einen intensiven Eindruck davon, wie der Alltag der Heimbewohner aussieht. Viel Raum für Privatsphäre bleibt in den einfach eingerichteten Zimmern, die sich die meisten Bewohner jeweils teilen, natürlich nicht. Aber darum geht es auch nicht. Nach aufreibenden Monaten auf der Flucht haben sie nun hier erst einmal eine sichere Bleibe gefunden und sind dankbar dafür. Anhand der sehr persönlichen Geschichten, die einige der Bewohner unseren Kindern erzählten, konnten die Kids gut nachvollziehen, wie schlimm es sein muss, wenn man seine Heimat und seine Familie aufgrund von Verfolgung oder Krieg verlassen muss und in einem anderen Land, dessen Sprache man nicht spricht, wo man völlig fremd ist, einen Neuanfang wagen muss. Viele Flüchtlinge sind mit traumatischen Erfahrungen belastet, sei es wegen der Zustände in ihrem Heimatland oder aufgrund bitterer Erlebnisse auf der Flucht. Nun möchten wir gerne noch unsere Schüler selbst zu Wort kommen lassen:

Maria, 7. Klasse: Mich hat beeindruckt, dass viele schon gut Deutsch sprechen, obwohl sie erst wenige Monate hier sind!

Julian, 7. Klasse: Erst habe ich gedacht: Warum hat denn jeder Flücht-

ling ein Handy? Wie können die sich das leisten? Dann ist mir klargeworden, dass das für sie die einzige Verbindung zur Familie in der Heimat ist!

Sophie, 7. Klasse: Die Lebensbedingungen im Heim sind echt schwierig. Mich hat auch beeindruckt, wie froh viele sind, dass sie nun in Deutschland sein dürfen.

Romina, 7. Klasse: Die Flüchtlinge können gebrauchte Kleidung bekommen, eigentlich sind sie ja sogar darauf angewiesen. Die Bedingungen in ihrem Alltag sind schwierig, das könnte ich mir nicht vorstellen!

Connor, 7. Klasse: Schade, dass viele Flüchtlinge eben nicht so aussehen wie wir und deshalb in Deutschland nicht akzeptiert werden.

Rias, 9. Klasse: Ich fand es spannend, die Geschichten von den Leuten zu hören. Es war erschreckend zu erfahren, was ihnen alles passiert ist. Meiner Meinung nach sollte man diesen Menschen helfen. Es sind gute Menschen.

Viktor, 9. Klasse: Ich habe mir das Gebäude viel moderner vorgestellt. Es war interessant dort. Die Menschen waren sehr freundlich und offen.

Lukas, 9. Klasse: Mein Eindruck war, dass alle sehr dankbar sind, dass sie in Deutschland sein dürfen. Außerdem, dass die Bewohner gut miteinander auskommen. Sie waren auch sehr freundlich zu uns. Aber ich denke, sie haben es auch schwer, aber sie haben es nicht gezeigt.

Neu! M 10 – Klasse an der Evangelischen Schule

Eine eigene M 10 – Klasse – das bieten wir, die Private Evangelische Volksschule Hof, für unsere Schüler, aber auch für Quereinsteiger erstmals ab dem Schuljahr 2016/2017 an (bei entsprechender Schülerzahl).

Vermittelt werden in der M 10 natürlich grundlegende Kenntnisse in allen Schulfächern, zusätzlich jedoch vor allem berufsbezogene Fertigkeiten. Dabei wird der Mittlere Schulabschluss angestrebt, der gleichwertig ist mit dem Realschulabschluss, also die gleichen Berechtigungen bietet. Von dem neuen Angebot können sowohl die Schüler profitieren, die bereits unsere Schule besuchen, als auch Schüler anderer Schulen aus Stadt und Landkreis Hof. Die M 10 ist für Schulabgänger der 9. Klasse Mittelschule offen, aber auch für Jugendliche, welche die Wirtschafts-, die Realschule oder das Gymnasium mindestens bis zur 9. Klasse besucht haben.

Nähere Informationen dazu gibt es auf der Homepage unserer Schule oder unter der Telefonnummer (0 92 81) 540 05 81. Außerdem können Schüler und Eltern an jedem letzten Donnerstag im Monat von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr im Info-Café Fragen loswerden und unsere Schule näher kennen lernen. Kommen Sie einfach vorbei, Sie finden uns im Unterkotzauer Weg 47 in Hof. Das nächste Info-Café findet am 30. Juni statt.

Evangelische Schule Hof

www.evangelische-schule-hof.de

Private Evangelische Volksschule Hof

Ich gehe gerne in die Schule!

Du auch?

Erfahren Sie mehr über unsere Schule und deren Konzept

Auch Quereinsteiger sind herzlich willkommen!

Grundschule
Hauptschule
Unterkotzauer Weg 47, Hof

Herzliche Einladung zum

Infocafé
jeden letzten
Donnerstag
im Monat
von 16:00 - 17:30 Uhr
Terminänderungen unter www.evangelische-schule-hof.de

www.evangelische-schule-hof.de

Herzliche

Einladung

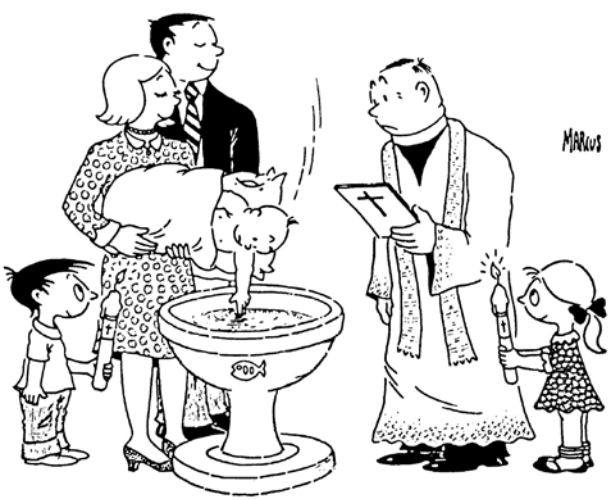
zum

Wenn Du Lust hast, mit uns etwas über Jesus zu erfahren; wenn Du Lust hast, mit uns viele Lieder zu singen, wenn Du Lust hast, mit anderen Kindern Geschichten zu hören, dann bist Du bei uns sonntags im Kindergottesdienst genau richtig! Wenn Du noch klein bist, können Deine Eltern Dich begleiten ...

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Hospitalkirche
(außer in den Ferien)
und an jedem ersten Sonntag im Monat
um 9.30 Uhr im Gemeindehaus Zedtwitz

Tauferinnerung für Kinder und Eltern

Am **Sonntag, 10. Juli 2016**, laden wir unsere Hofer und Zedtwitzer Kinder um 9.30 Uhr zu einem besonderen Gottesdienst in die Hospitalkirche ein, zu dem auch die Eltern herzlich eingeladen sind.



In diesem Gottesdienst wollen wir uns an unsere Taufe erinnern. **Eltern und Kinder werden gebeten, ihre Taufkerze und ihren Taufspruch (siehe Taufurkunde) mitzubringen.**

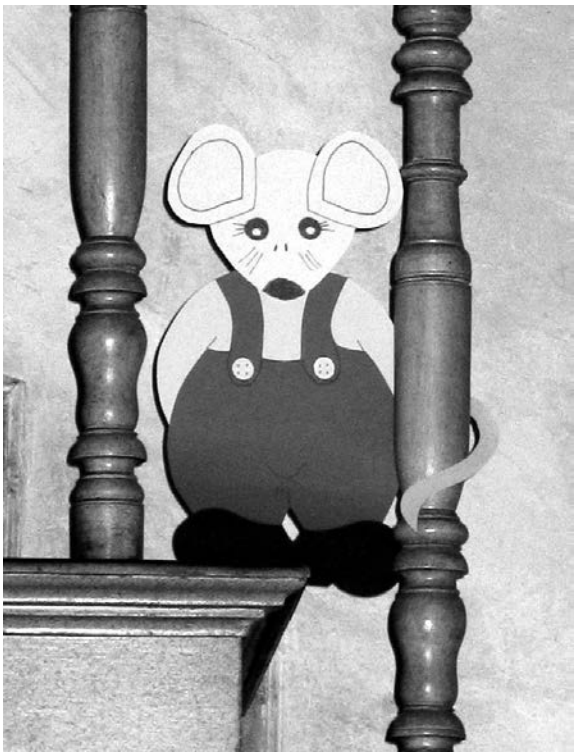
Wir singen Lieder zum Keyboard und erneuern das Bekenntnis unseres Glaubens. Danach zünden wir die Taufkerzen an. Eltern und Kinder sind eingeladen, sich gemeinsam segnen zu lassen, wie das auch zur Taufe geschah. Getauft kann man aber nur einmal werden. Aber wer weiß, vielleicht gibt es Eltern, die ein Kind haben, das noch nicht getauft ist. In diesem Gottesdienst wäre eine gute Gelegenheit dazu.

Pfr. Taig

Erntedank für Kinder und Eltern

Am Erntedankfest, **2. Oktober 2016**, laden wir Eltern und Kinder wieder um 9.30 Uhr zur Erntedankfestfeier in die Hospitalkirche ein.

Pieps feiert Himmelfahrt



Hallo Kinder!

Was haben nur alle mit dem Vatertag? Fahren da alle Väter in den Himmel? Dann gäbe es ja nur noch Mütter auf Erden. Muttertag ist am zweiten Sonntag im Mai – jedes Jahr. Wetten Eure Mütter würden sich auch im September freuen, wenn ihr das Frühstück macht? Oder den Müll mal – oder zweimal - freiwillig im Juli entsorgt? Es gibt da viele Möglichkeiten. Denkt mal drüber nach!

Früher war am Labyrinth Himmelfahrtsgottesdienst. Jetzt sind bestimmt schon alle Väter weggefahren. Es ist dort keine Veranstaltung im Kalender vermerkt. Ob ich mal nachschauen gehe? Ja, wirklich: Es gibt den Gottesdienst auch dieses Jahr!

Übrigens in Österreich gibt es tatsächlich einen Vatertag, aber erst im August. Und auch jedes Jahr – genau wie den Muttertag im Mai. Die Väter dort sorgen für gute Laune an „ihrem“ Tag, gehen mit Kind und Kegel zum Bergwandern, auf das Wiesenfest, in die Stadt, ins Kino, an den Badesee, auf den Spielplatz usw., manche sogar in die Kirche.

Nein, natürlich unternimmt nicht jeder Vater alles auf einmal. Das wäre ein Rummel! Vom Stress erst gar nicht zu reden.

Da bleib ich lieber bei Himmelfahrt. Es war schon schwer genug den Stein vom Grab zu rollen und dann noch die Auffahrt in den Himmel, aber dann darf unser Herr Jesus auch wieder sitzen, nämlich zur Rechten Gottes, der sein und unser aller Vater ist. Und damit wir das auch alle begreifen, schickt er zur Erleuchtung noch den Heiligen Geist.

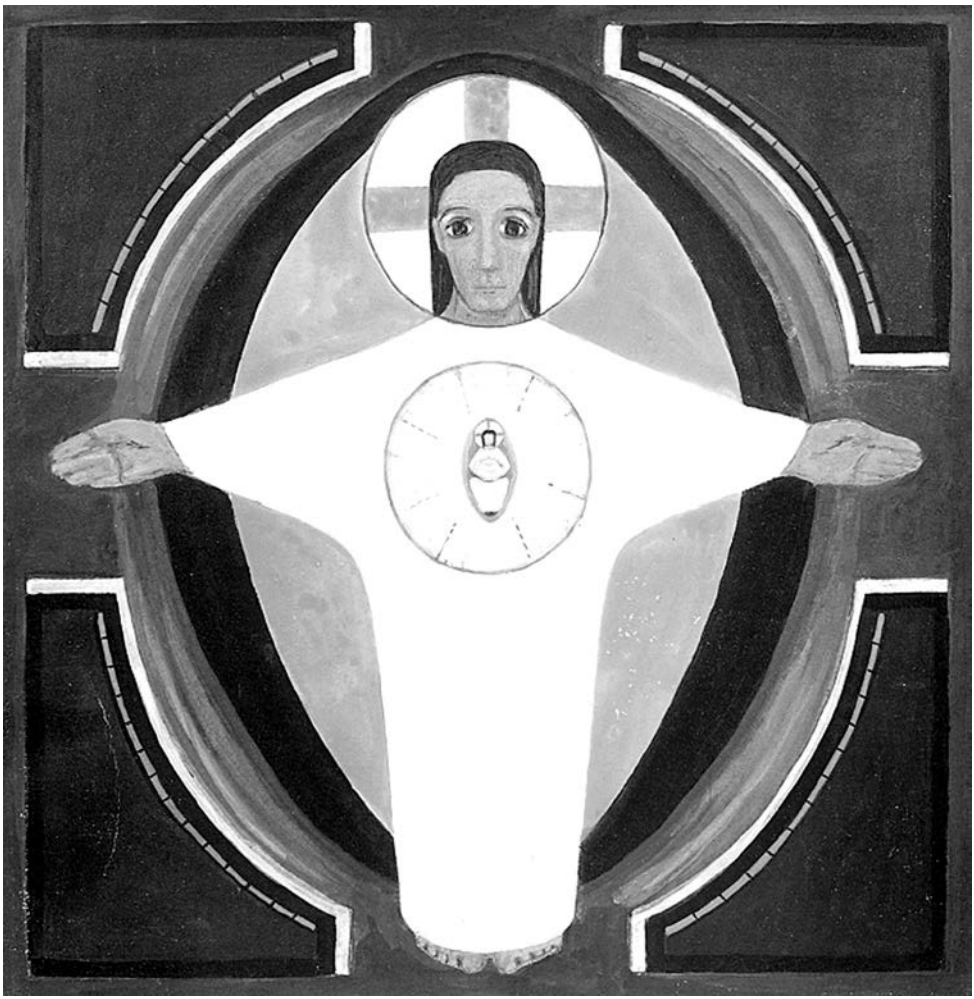
Na, in welchem Zusammenhang habt Ihr das schon mal gehört? Das passiert an Pfingsten, aber das weiß heute kaum einer mehr!

Bis bald auf dem Gemeindefest in Hof oder Zedtwitz beim Kuchenstand ...

Eure Pieps (JN)

Meditativer Wochenschluss

Jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche



Irene Dilling, Ikone „Das Erbarmen Christi“

Der etwas andere Gottesdienst am Ende einer Arbeitswoche — zur Ruhe kommen, Stille finden, aufatmen.

Der Wochenschluss wird gestaltet von den Pfarrern und Organisten der Hospitalkirche Hof,
Unteres Tor 9, 95028 Hof.

Der 100. Geburtstag

Sie ist so etwas wie ein Urgestein unserer Kirchengemeinde. Herzlichen Glückwunsch an Frau Martha Braun zum 100. Geburtstag!

Silberne Konfirmation am 3. Juli 2016

Das Konfirmationsjubiläum ist Gelegenheit, zurückzuschauen, zurückzukehren, sich wieder zu sehen und Gott zu danken. Wenn Sie vor 25 Jahren konfirmiert wurden, laden wir Sie ein zur Silbernen Konfirmation **am Sonntag, 3. Juli 2016, mit Gedenkgottesdienst um 11 Uhr in der Hospitalkirche.** Im Gottesdienst bieten wir Segnung und Heiliges Abendmahl an. Am Vorabend haben wir für Sie ab 18.30 Uhr das Ristorante „La Romantica“, Enoch–Widman–Str.1/ Ecke Heiligengrabstr., 95028 Hof, für ein Treffen reserviert. Bitte melden Sie sich im Pfarramt an (Adresse siehe letzte Seite).

Tag des offenen Denkmals am 11. September

Der Tag des offenen Denkmals steht in diesem Jahr unter dem Motto „Gemeinsam Denkmale erhalten“.

Der Tag des offenen Denkmals steht ganz im Zeichen des gemeinschaftlichen Handelns. Das Motto ist hochaktuell. Es lehnt sich an den Vorschlag des Europarats an, die European Heritage Days 2016, deren deutscher Beitrag der Tag des offenen Denkmals ist, unter das Motto „Heritage and Communities“ zu stellen.

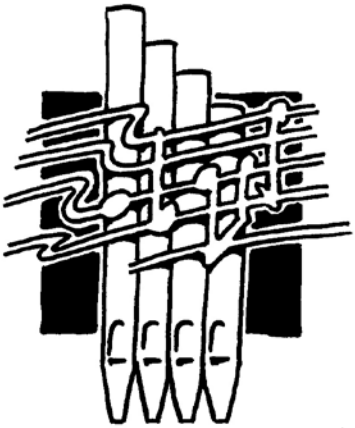
Es ist nur scheinbar eine Binsenweisheit, dass man gemeinsam oftmals viel mehr erreichen kann als allein. Ein breites öffentliches Bewusstsein für die Bedeutung unseres erhaltenen baukulturellen Erbes erwuchs in den vergangenen Jahrzehnten erst langsam. Zu sehr war man im Westen in der Nachkriegszeit und in den Jahren des Wirtschaftswunders mit der Schaffung von neuen Infrastrukturen, Absatzmärkten und gesellschaftlichem Wohlstand beschäftigt, als dass sich mehr als eine Handvoll Fachleute öffentlich für Denkmalschutz und Denkmalpflege einsetzten. Aber was wäre unsere Kultur ohne ihre Denkmäler?

Auch in diesem Jahr wird die Hospitalkirche am Tag des offenen Denkmals von 13.30 Uhr bis 17 Uhr für Sie geöffnet sein. Wir erklären Ihnen unsere Kunstwerke historisch und theologisch und zeigen Ihnen unsere Schätze.

Pfr. Taig

Marktandachten in St. Michaelis

Seit Pfingsten und noch bis zum 24. September 2016 findet jeden Samstag von 10.45 Uhr bis 11.15 Uhr eine Orgelandacht in der St. Michaeliskirche statt. Die Besucher dürfen sich auf ein geistliches Wort, sowie auf viel Orgelmusik freuen.



Musikalisch sind die Marktandachten auch in diesem Jahr wieder mit Themen versehen. Zum einen sind wieder oberfränkische Kantoren zu Gast, zum anderen stellt Herr Stanek die verschiedenen Klänge und Stimmen der Orgel vor.

KMD Georg Stanek

Friedenskirche Zedtwitz

Wir gratulieren zur Jubelkonfirmation

Wir gratulieren den diesjährigen Jubilaren, die am 17. April 2016 in der Friedenskirche feierten! Die nächste Jubelkonfirmation findet am **Sonntag, 7. Mai 2017 um 9 Uhr in der Friedenskirche Zedtwitz für alle ab der Silbernen Konfirmation** aufwärts statt. Bitte melden Sie sich im Pfarramt an.

Wir gratulieren zur Konfirmation am 3. April in der Friedenskirche

Am „Weißen Sonntag“, 3. April 2016, feierten neun Jugendliche in der Friedenskirche Konfirmation: Otto Bauer, Selina Geißer, Fabian Hager, Bastian Lösche, Jack Söllner, Samantha Söllner, Sarah Schiller, Lukas Schmidt und Patrick Schröder. Wir wünschen alles Gute und Gottes Segen! Vielen Dank an Stefan Rompza, der dieses außergewöhnliche und schöne Foto gemacht hat!

Wir feiern Gemeindefest

Sonntag, 17. Juli 2016

14 Uhr Familiengottesdienst vor der Kirche

danach Festbetrieb
mit Kaffee und Kuchen
Bier, Bratwürsten und Steaks
und Kinderprogramm.

Rund um die Friedenskirche Zedtwitz

Auch die Hofer Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen!

Alle Gottesdienste in der Hospitalkirche entfallen an diesem Sonntag.

Weltgebetstag 2016

„Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf.“ - Weltgebetstag 2016 aus Kuba

Kuba war im Jahr 2016 das Thema des Weltgebetstags. Der größte und bevölkerungsreichste Inselstaat der Karibik stand im Mittelpunkt, als am Freitag, 4. März 2016, Gemeinden rund um den Erdball Weltgebetstag feierten. Texte, Lieder und Gebete dafür haben über 20 kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ausgewählt. Unter dem Titel „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land.

Von der „schönsten Insel, die Menschenaugen jemals erblickten“ schwärmte Christoph Kolumbus, als er 1492 im heutigen Kuba an Land ging. Mit subtropischem Klima, weiten Stränden und ihren Tabak- und Zuckerrohrplantagen ist die Insel ein Natur- und Urlaubsparadies. Seine 500-jährige Zuwanderungsgeschichte hat eine kulturell und religiös vielfältige Bevölkerung geschaffen.

Deshalb wurde als zentraler Text Markus 10 gewählt. Jesus lässt die Kinder zu sich kommen und segnet sie.

Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung – hochaktuell in einem Land wie Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.Dieses Einüben des Zusammenlebens und auch die Vermittlung der Botschaft, dass wir alle Gottes ge-

liebte Kinder sind, übernehmen sehr oft die Großmütter, da die Eltern keine Zeit dazu haben.

Ein passendes Thema für das Seniorenhaus Am Unteren Tor, wo der Weltgebetstag am Nachmittag begangen

wurde. Alle wurden aufgefordert, sich am Glauben der Kinder ein Beispiel zu nehmen und den Enkeln wieder mehr den Glauben zu vermitteln. Beim Abendgottesdienst in Zedtwitz sprachen sich die Teilnehmer die Hauptbotschaft des Gottesdienstes gegenseitig mit einer Segenshandlung zu. Der Spruch „Du bist Gottes geliebtes Kind“ erfüllte die Zedtwitzer Kirche.

Wenn wir diese Worte so wie die Kinder begreifen, kann auch aus einem dürren Baumstumpf wieder ein Zweig hervorwachsen, der Frucht und grüne Blätter bringt, wie es in der anderen Lesung aus Jesaja 11 hieß – auch im eigenen Leben. Die Botschaft des kindlichen Vertrauens, die die Kubanerinnen mit ihrer wunderbaren Insel uns zurufen, fasst dann auch das Motiv auf der schönen Karte zusammen, die alle Teilnehmer in Hof und in Zedtwitz am Ausgang erhielten. Jedoch gab es nicht nur die Karte am Schluss, sondern im Seniorenhaus am Unteren Tor noch einen Fruchtspieß mit kubanischen Früchten und in Zedtwitz wieder einen zünftigen Imbiss im Gemeindehaus. Zwei schöne Gottesdienste, die jedoch nur dank des großen Einsatzes der beteiligten Frauen in Hof und in Zedtwitz, so gut gelingen konnten. Susanne Biegler

Beziehungskiste

Predigt über Epheser 3/14-17 zur Jubelkonfirmation 2016 in Hospital

Paulus schreibt:

14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater,
15 der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden,
16 dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,
17 dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.
18 So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist,
19 auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.
20 Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt,
21 dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Liebe Leser,

„Vom Himmelfahrtstag her“, schreibt ein Ausleger, „kennen wir die Geschichte der Jünger, wie sie Lukas erzählt. Wir wissen von dem Nachsehen der Jünger und von ihrem Warten darauf, dass das geschieht, was ihnen Jesus Christus verheißen hat: Das Kommen seines Geistes, das Kommen des Trösters. Es ist eine Zeit wie zwischen Karfreitag und Ostern, eine Zeit des Seins ohne Christus, eine Zeit der Sehnsucht nach ihm oder eine Zeit, in der einem der Glaube an ihn abhandenkommen kann. Es ist eine Zeit, in der der inwendige Mensch eine Stärkung gebrauchen kann, das Wort auch, das in ihm die Sehnsucht wach hält. Vielleicht auch einen, der für ihn betet. Wir kennen solche Zeiten in unserem Leben, Zeiten der Sehnsucht nach einem Zeichen von Gott, Zeiten des Wartens auf eine Stärkung des Glaubens, der Liebe in uns.“ (Dr. Lothar Vosberg, GPM 1/2004, Heft 2, S. 307)

Wer von uns wollte dem Ausleger widersprechen. Jeder kennt solche Zeiten im Leben. Und je älter wir werden, desto gründlicher lernen wir, wie groß oder sagen wir besser wie klein die Wahrheit des Sprichwortes ist, wonach jeder seines eigenen Glückes oder Unglückes Schmied ist. Und so wahr es ist, dass man im Leben immer am besten bei sich selbst anfangen sollte, um etwas zum Guten zu wenden, so wenig wahr ist es, dass wir das in den meisten Fällen auch alleine schaffen. Allem modernen Gerede von der Selbstkompetenz und Selbstverwirklichung des Menschen zum Trotz: Wir leben nun einmal seit unserer Geburt in Beziehungen. Wir sind Beziehungswesen durch und durch vom ersten Schrei bis zum letzten Atemzug. Das Leben ist nun einmal – ob uns das gefällt oder nicht – eine einzige Beziehungskiste.

Wie schwer ist das und wie lange brauchen wir, bis wir das wirklich verstehen? Bis wir verinnerlichen, dass Beziehungen etwas Lebendiges sind, die man

im eigentlichen Sinn nur zu lebendigen Wesen haben kann. Dinge soll man benutzen, Menschen und andere lebendige Kreaturen soll man lieben. Unsere Welt und unsere Gesellschaft schaut in vielen Bereichen so gruslig aus, weil es leider sehr viele gibt, die das genau anders herum machen: Menschen benutzen und Dinge lieben. Aber wie tragisch und ungerecht wir das finden mögen: Das schöne Auto und das fette Bankkonto lieben nicht zurück.

Deshalb tun wir nicht nur an einem Jubiläum gut daran, uns zu besinnen, wonach wir in diesem Leben eigentlich suchen. Diese Besinnung kann schmerzlich sein. Sie kann Enttäuschungen wieder fühlbar machen und an verlorene Träume erinnern. Das Dumme ist, dass Beziehungen eben nicht aus Glas sind. Eine Liebe zerbricht nicht, sie ist etwas Lebendiges. Und Lebendiges kann nur sterben, vertrocknen, verwesen, verrotten. „Du erinnerst dich noch an das Magendrehn und hast Angst nochmal so kaputtzugehn“, hat Udo Lindenberg, der im Mai 70 wurde, in dem Lied „Bitte keine Lovestory“ gesungen. Aber auch er weiß, dass wir alle der Wahrheit trotzdem nicht entkommen, dass das Leben eine einzige Beziehungskiste ist.

Deshalb ist es eigentlich immer an der Zeit, dass der inwendige Mensch eine Stärkung gebrauchen kann, und Worte, die in ihm die Sehnsucht wach halten. Vielleicht auch einen, der für ihn betet. Wir kennen solche Zeiten in unserem Leben, Zeiten der Sehnsucht nach einem Zeichen von Gott, Zeiten des Wartens auf eine Stärkung des Glaubens und der Liebe in uns.

Und da trifft es sich gut, dass kein Geringerer als der Apostel Paulus für uns, ja für jeden einzelnen Christenmenschen, auf die Knie geht, um für dich und mich zu beten. Das ist schon mal nichts anderes, als eine Geste der Liebe. Jemanden zu haben, der für mich betet und jemanden zu haben, für den man auf die Knie gehen und beten kann, das ist eine Angelegenheit höchster Liebe. Und wir merken an seinem Gebet, das ein einziges großes Loblied ist, dass er dich und mich sehen kann, wie wir uns selbst vielleicht schon lang nicht mehr sehen können. So vieles hat uns im Lauf der Jahre den Blick verstellt dafür, wer wir in Wahrheit sind.

Deshalb sagt gleich die erste Strophe, dass wir Kinder Gottes sind, die einen himmlischen Vater haben. Du bist ein Kind Gottes. Du bist ein Gottesgeschenk. Wenn das keine Liebeserklärung ist! Ja, du bist Asche und Staub. Aber das ist nur die eine Hälfte der Wahrheit. Die andere heißt: Wegen dir hat Gott die Welt erschaffen. Wertvoller kannst du für ihn gar nicht sein! Das ist auch der Grund dafür, warum dein Leben eine einzige Beziehungskiste ist, die im Herzen Gottes begonnen hat und nichts anderes als eine Liebesgeschichte ist. Und dann ist Paulus in seinem Gebet gar nicht mehr zu bremsen.

Wir alle wissen, wie eine Liebe einen Menschen zum Blühen bringen kann. Er wächst über sich hinaus. Man kennt ihn gar nicht wieder. Und ganz genauso kann die Liebe Gottes seine Kinder als Christenmenschen zum Blühen bringen und sie über sich hinauswachsen lassen. Auch wenn sie alt und grau werden, kann er ihnen Kraft geben am inwendigen Menschen. Meister Eckhart meinte sogar, dass Christenmenschen

mit zunehmenden Alter des Körpers in der Seele immer jünger werden. Sie wachsen wieder ihrem Anfang entgegen. Denn in Gott ist kein Ende, sondern ewiges Beginnen. Meister Eckhart ist der Professor für Theologie und Philosophie, der ein Leben lang den Christus gepredigt hat, der nicht nur im Stall von Bethlehem alle Jahre wieder geboren werden will, sondern der dies in der heiligen Nacht nur aus dem einen Grund getan hat: Damit er auch in der Seele und im Herzen eines jeden Menschen geboren werden und dort wohnen kann.

Denn nur so können wir Gott und uns selbst erkennen und begreifen. Glauben ist nicht nur Gefühlssache. Der Verstand darf schon mit, wenn es um die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe Gottes geht. Und da fällt sofort auf, dass die Liebe Gottes nicht drei, sondern vier Dimensionen hat. Nicht nur Länge, Breite und Höhe, sondern auch Tiefe.

Je älter ich werde, desto weniger kann ich all die verstehen, die mit dem Kruzifix Probleme haben und meinen, das mit dem Kreuzestod des Christus sei nicht nur überflüssig, sondern auch schrecklich und zumindest für Kinder schädlich. Dabei wissen wir doch alle, dass wahre Liebe nicht aufgibt, auch wenn sie vielleicht unerfüllt bleibt und mit Entbehrungen und Schmerzen und Leiden verbunden ist. Was ist eine Liebe wert, die nur lebt, solange es Spaß macht? Und was hilft mir ein Christus, der fröhlich in seiner himmlischen Herrlichkeit sitzt, während ich durch die Hölle muss? Eben! Das meint die Tiefe der Liebe Christi, dass ich auch dort nicht alleine bin oder beziehungslos und gottverlassen.

Dieser Tage schrieb mir nachdenklich ein Freund selbstkritisch über unsere Kirche: „Wer platt in erster Linie das eigene Tun, Machen und aktive Gestalten kommuniziert, exkommuniziert damit schon sprachlich jene, über die gerade eine Zeit des Erleidens, der Kontemplation, der Klagepsalmen oder des bloßen Aushaltens hereingebrochen ist. In solchen Einbrüchen indes verbirgt sich mit Vorliebe der Ruf des dreieinigen Gottes ins Leben."

Ja, wann haben wir das vergessen? Denn auch daran erinnert uns der Apostel Paulus, dass wir unserem Schöpfer doch gar nichts zu geben haben, was er uns nicht zuvor geschenkt hat. Daher ist der Appell an unsere Anstrengung in der Kirche meistens fehl am Platz. Die Autoritätsform der frohen Botschaft ist die Bitte. Deshalb betet Paulus heute für uns, dass Gott uns so reichlich beschenkt, dass wir gar nicht anders können, als diese Geschenke im Glauben auszupacken und uns an ihnen zu erfreuen. Denn mit der frohen Botschaft ist es ja nicht viel anders, als mit einem guten Witz. In dem Moment wo wir ihn hören und verstehen, überlegen wir nicht erst, ob wir lachen sollen. Und wenn uns jemand freundlich und liebevoll anlächelt, was machen wir dann? Eben!

Pfarrer Johannes Taig

Die Predigten aus der Hospitalkirche werden regelmäßig auch im Internet veröffentlicht unter: www.hospitalkirche-hof.de. Klicken Sie auf den Menüpunkt „(Hör)Predigt". Dort finden Sie Predigten zum Lesen und auch als mp3 (Podcast) zum Hören.

Gemeindeveranstaltungen

im Stadtbereich:

Gottesdienste an normalen Sonntagen um 11 Uhr (Predigtgottesdienst) und um 19 Uhr (Hauptgottesdienst) in der Hospitalkirche.
Meditativer Wochenschluss jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche.
Kindergottesdienst sonntags um 11 Uhr (außer in den Ferien, Treffpunkt in der Kirche).
Sakramentsgottesdienste an jedem ersten Sonntag im Monat im Hauptgottesdienst.
Beichte und Abendmahlsfeier finden im Rahmen des Predigtgottesdienstes um 11 Uhr statt: am Sonntag 14.08. und 16.10.2016.
Kirchenkaffee im Anschluss an den Predigtgottesdienst (11 Uhr) findet statt am Sonntag 26.6., 24.7., 25.9., 30.10. und 27.11.2016.
Gottesdienste im Seniorenhaus am Unteren Tor vierzehntägig donnerstags um 16 Uhr.
Seniorenkreis Hospital und St. Johannes donnerstags ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66 (Gemeindereferentin Biegler, Tel. 144 65 69).
Zusammenkünfte des Nachmittagskreises jeden Donnerstag um 15 Uhr im Kapitelsaal des Dekanates, Maxplatz 6 (Pfarrerin Jahnel, Tel. 31 17).
Kantorei wöchentlich, montags 20 Uhr im Gemeindehaus St. Michaelis am Maxplatz (Kirchenmusikdirektor Georg Stanek, Tel. 83 09 90).
Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).
Studienkreis Meister Eckhart, montags, 20.06, 18.07., 26.09. und 24.10.2016 um 19.30 Uhr in den Gemeinderäumen des Pfarramts (Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).

in Zedtwitz:

Gottesdienste jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der Friedenskirche.
Kindergottesdienst jeden ersten Sonntag des Monats um 9.30 Uhr im Gemeindehaus.
Gottesdienste in den Heimen, vierzehntägig donnerstags, 15.30 Uhr im Haus Regnitztal, monatlich freitags, 13.30 Uhr im Schloss Zedtwitz.
Krabbelgruppe, an jedem ersten Dienstag im Monat um 15 Uhr im Gemeindehaus (Anna Klug, Tel. 0171/40 57 282 oder Susanne Wunderlich, Tel. 0151/19 180 751).
Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Claudia Egelkraut, Tel. 14 29 78).
Singkreis nach Vereinbarung (Christine Kemnitzer, Tel. 8 72 64).

---

1. Pfarrstelle: Pfr. Johannes Taig, Von-Mann-Str. 4, 95028 Hof,
Tel. (0 92 81) 8 42 34, Mail: JohannesTaig@t-online.de
2. Pfarrstelle: Pfr. Rudolf Koller, Ritter-von-Münch-Str. 11, 95028 Hof
Tel. (0 92 81) 31 15, Mail: rudolf.koller-2@t-online.de
Gemeindereferentin und Prädikantin Susanne Biegler
Pinzigweg 51, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 144 65 69, Mail: sbiegler@gmx.de
Kirchenmusikdirektor Georg Stanek, Maxplatz 1, 95028 Hof,
Tel. (0 92 81) 8309-90, Mail: georg.stanek.gkv-hof@elkb.de
Mesnerin und Sekretärin: Susanne Käppel
Pfarramt Hospitalkirche: Unteres Tor 9, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 28 68,
Fax (0 92 81) 28 43, Mail: hospitalkirche.hof@elkb.de,
Internet: www.hospitalkirche-hof.de
Öffnungszeiten: Montag: 9.00-11.00 Uhr, Dienstag bis Freitag: 9.00-12.00 Uhr,
Dienstag bis Donnerstag: 13.30-16.00 Uhr
Bankverbindung: Sparkasse Hof IBAN: DE27 7805 0000 0222 1672 56
BIC: BYLADEM1HOF